

Tiefe für Auge und Ohr

Galerie Dreiklang kombinierte traditionelle Portraits mit experimenteller Musik

HANN. MÜNDEN. Wie die kleinen Fabelwesen munter über den Waldboden trippeln, das kann man deutlich mit den Ohren sehen, wenn Biljana Vitanovic den „Gnomenreigen“ von Franz Liszt auf dem Knopfakkordeon, Bajon genannt, intoniert. Die 25-Jährige spielte am Samstag zur Ausstellungseröffnung in der Galerie Dreiklang in Münden. Dort zeigt Julia Sokolowskaja Portraits unter dem Titel „Schatten eines Lächelns“.

Während die Bilder traditionell gemalt sind, wagte die Musik Experimentelles: Vitanovic ließ in der Toccata von Georg Katzer die Töne leise von ganz weit her kommen, sich steigern, bis das Akkordeon energisch aufschrie. Wie



Die Künstlerin Julia Sokolowskaja (oben) aus Kaliningrad stellt in der Galerie Dreiklang Arbeiten unter dem Titel „Schatten eines Lächelns“ aus. Voll konzentriert malte Biljana Vitanovic (rechts) mit dem Bajon Bilder aus Tönen.

Fotos: Huck

HNA

Szene, Kunst, Kultur

aus einem schrägen Zirkus klang Boris Papandopulos' „Study Nr. 4“, während man bei Sergej Voytenkos „Revelation“ unwillkürlich an beinahe gefällige Filmmusik dachte. Bei Johann Sebastian Bachs Preludium und Fuge in es-moll verwandelte sich das Bajon in eine Orgel. Insgesamt keine leichte Kost, aber so unglaublich plastisch vorgetragen, dass Ekkahart Bouchon Vitanovics Spiel später als „gemalte Musik“ bezeichnete.

Die Zuhörer ließen sich schnell auf dem Fluss der Musik treiben, der sie stark und klangvoll mitnahm. Die atemberaubende Geschwindigkeit, mit der die Finger der Musiker über die Knöpfe eilten, zog immer wieder die Blicke auf sich.

Für die wunderbaren, detailreichen Portraits der

Künstlerin Julia Sokolowskaja war die beeindruckende Akkordeonmusik genau der richtige Rahmen. Denn sowohl die Musik als auch die Bilder überwältigten die Gäste mit ihrer Tiefe und Präzision.

Sokolowskaja schafft es, nicht nur das Äußere der Menschen mit Pinsel oder Kreide festzuhalten, sondern hat das Talent, Augen, Gesichter und Mimik so ausdrucksstark darzustellen, dass der Betrachter das Gefühl bekommt, bis tief ins Innere dieser Menschen schauen zu können. Ein einzelnes Portrait der Malerin er-

zählt eine ganze Geschichte.

Julia Sokolowskaja wurde 1973 im Gebiet von Kaliningrad geboren. Nach dem Abschluss der Mathematik-Physikfachschule unterrichtete sie an der Kinderkunstschule und machte 1997 ihr Diplom an der Kunstfachschule in Brjansk mit Auszeichnung, 2003 folgte das Diplom der Akademie der Malerei, Bildhauerei und Architektur Glasunov in Moskau.

Viele beeindruckende Men-



schen hat die Malerin getroffen und ihre Gesichter in Öl, Aquarell und mit Zeichenkreide auf die Leinwand gebracht.

Die Ausstellung „Schatten eines Lächelns“ ist noch bis zum 23. März in der Galerie Dreiklang, Hannoversche Straße 2, zu sehen. Öffnungszeiten: nach Absprache unter 0 55 41 / 955 636. (zwh)